

Parlamentarischer Vorstoss

Vorstoss-Nr.: 282-2019
Vorstossart: Motion
Richtlinienmotion:
Geschäftsnummer: 2019.RRGR.353

Eingereicht am: 25.11.2019

Fraktionsvorstoss: Nein
Kommissionsvorstoss: Nein
Eingereicht von: Wenger (Spiez, EVP) (Sprecher/in)
Luginbühl-Bachmann (Krattigen, BDP)
Rüegsegger (Riggisberg, SVP)
Knutti (Weissenburg, SVP)

Weitere Unterschriften: 0

Dringlichkeit verlangt: Ja
Dringlichkeit gewährt: Nein 28.11.2019

RRB-Nr.: vom
Direktion: Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion
Klassifizierung: Nicht klassifiziert
Antrag Regierungsrat:



Holzbauweise beim Tragwerk des BFH-Campus Bern durchsetzen

Der Regierungsrat wird beauftragt,

1. beim Tragwerk von Hochbauten konsequent den klimafreundlichen Baustoff Holz einzusetzen
2. beim BFH-Campus Bern das Tragwerk sowie die Wände, Decken und Dächer vollumfänglich aus Holz zu erstellen
3. Fachleute einzusetzen, die Erfahrung im Holzbau haben

Begründung:

Der Kanton Bern setzt seit rund 20 Jahren bei grossen Bauten auf den Baustoff Holz als Tragwerk. Er hat sich dabei als Vorreiter im klimafreundlichen Bauen positioniert und spart jährlich Betriebskosten in Millionenhöhe durch tiefere Heizkosten.

Seit 2003 setzt sich das Amt für Grundstücke und Gebäude (AGG) das Ziel, mindestens 1500 Kubikmeter Holz pro Jahr zu verbauen und hat dies in den letzten Jahren auch vorbildlich erreicht.

Seit 2019 weicht der Kanton Bern von dieser Linie ab und plant wieder Tragwerke in Stahlbeton und Stahl. Diese Baustoffe haben einen Systemfehler, der sich nicht korrigieren lässt. Sie stossen bei der Herstellung grosse Mengen an CO₂ aus: Stahlbeton rund 500 Kilogramm CO₂ pro Kubikmeter, Stahl rund 12 000 Kilogramm CO₂ pro Kubikmeter. Weltweite Forschungsbemühungen und Forschungsmilliarden der letzten Jahrzehnte zur Vermeidung des CO₂-Ausstosses bei Stahlbeton und Stahl haben kaum Fortschritte gebracht. Allein die Zementindustrie ist für rund neun Prozent des weltweiten CO₂-Ausstosses verantwortlich. Dies steht im krassen Widerspruch zur Forderung nach klimafreundlicher Bauweise.

Holz dagegen absorbiert beim Wachstum der Bäume rund 1000 Kilogramm CO₂ pro Kubikmeter und speichert diese dauerhaft. Dies ist aber nur wirksam, wenn das Holz nicht verfault oder verbrennt, sondern langfristig verbaut wird.

Beim BFH-Campus Bern wurde die Forderung nach einem Holztragwerk schon im Wettbewerb gefordert, aber nur halbherzig umgesetzt. Weiter wurden Bauteilhöhen eingeplant, die schon in Beton nicht ohne spezielle Massnahmen realisierbar wären und somit eine wirtschaftliche Lösung in Holz blockieren. Dies wird jetzt neben anderen Argumenten zur Begründung herangezogen, in der weiteren Planung Holz schrittweise aus dem Tragwerk zu entfernen.

Kostengründe werden genannt: Die Holzbauweise sei teurer. Aber auch das Gegenteil ist möglich. Bauprojekte ähnlicher Grössenordnung wie die Überbauung Sue & Til in Winterthur (170 Millionen Franken) und Lokwerk in Winterthur (200 Millionen Franken) zeigen, dass Holzbau, richtig geplant zu tieferen Kosten, schnellerer Bauweise und tieferen Betriebskosten führt.

Offenbar ist sich die Projektleitung der Bedeutung der CO₂-Frage und der Verantwortung des Kantons zu wenig bewusst.

Der Kanton Bern hat ein grossvolumiges Gebäude in Holz bestellt. Es sind jetzt Massnahmen zu ergreifen, um Tragwerk, Wände, Decken und Dächer des BFH-Campus Bern in Holz durchzusetzen.

Begründung der Dringlichkeit: Die Projektierung läuft bereits, das Projekt ist weit fortgeschritten.

Verteiler

- Grosser Rat